

Wünschenswert, allerdings heikel, wäre ein näheres Eingehen auf die „citationes implicitae“, den Unterschied zwischen „Geschichte nach dem Augenschein“ und der populären Ausdrucksweise in naturwissenschaftlichen Dingen. Ebenso wäre empfehlenswert, den sprachlichen Hilfsmitteln der Exegese mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Dieses in streng kirchlichem Geiste geschriebene Lehrbuch wird überall die besten Dienste leisten können.

St Florian.

Dr Vinz. Hartl.

- 8) **Chronologie des Lebens Jesu** nach den Visionen der Dienerin Gottes Anna Katharina Emmerich. Mit dreifachem Kalender und einer Evangelien-Synopsis. Von Gg. Paul, Expositus in Polling, Post Tüßling (Bayern). Mühldorf. 1911. Selbstverlag des Verfassers. 8°. VII und 110 S. M. 3.— = K 3.60.

Auf Grund der Angaben A. K. Emmerichs legt Paul zunächst einen vollständigen Kalender der von Emmerich behandelten Lebenszeit Jesu und Mariens vor mit Angabe der Feste, Mondphasen und der Aufenthaltsorte Jesu; ferner eine Tabelle der wichtigsten Taten von 44 vor bis 50 nach Christus, endlich eine Synopse der Erzählungen der Schülerin mit den Berichten der Evangelien (S. 1 bis 66). Im zweiten Teil (S. 67—110) sucht er diese Aufstellungen teils zu erklären und aus Emmerichs Angaben zu begründen, teils mit der „Wissenschaft“ zu vereinigen, soweit deren Fachliteratur dem Verfasser zugänglich war. Die Schrift verrät eine hervorragende Vertrautheit mit den merkwürdigen Gesichten A. K. Emmerichs, auch einen offenen Blick für die Schwierigkeiten dieser „Offenbarungen“; zugleich auch einen festen Glauben an die Zuverlässigkeit der Visionen bei aller Skepsis gegen deren Wiedergabe. Wer sich auf dieselbe Basis zu stellen vermag, wird für die Arbeit dankbar sein. Ein Urteil über die eventuelle wissenschaftliche Bedeutung des Büchleins abzugeben, wäre wohl zu umständlich. Christus starb nach Paul am 15. April 29! —

St Florian.

Dr Vinz. Hartl.

- 9) **Die Dauer der Lehrtätigkeit Jesu** nach dem Evangelium des heiligen Johannes, untersucht von Joannes Maria Pfättich O. S. B. [Bibl. Studien XVI], 3 und 4. Freiburg i. Br. 1911. Herdersche Verlagsanstalt. Gr. 8°. VIII und 184 S. M. 5.— = K 6.—.

Am Abschluß seiner Rezension über das vorliegende Buch tut Belsler (Tübinger Quartalschrift 1911, S. 624 f) den Wortspruch: „Die Einjahrstheorie wird über die Homaner, Zellinger und ihre Lehrmeister hinweg zum Siege gelangen; da ist aller Kampf vergeblich. „Das ist ein starker Glaube, wenn man bedenkt, daß Pfättich mit ebenso großer Gelehrsamkeit als wissenschaftlicher Sorgfalt den Beweis geliefert hat, daß ein berechtigter Zweifel an der Echtheit von Jo 6, 4 nicht möglich ist. „Fand aber die erste wunderbare Brotvermehrung vor oder um Ostern statt, so ist die Einjahrstheorie vom Standpunkte Belsers aus unhaltbar. Der kritischen Untersuchung der Echtheit des $\tau\omicron\ \pi\acute{\alpha}\tau\epsilon\varsigma$ Jo 6, 4 widmet Pfättich 64 Seiten. Nach Erledigung dieser Vorfrage durchgeht er die einzelnen Hauptereignisse des johanneischen Evangeliums: Schon das erste Wunder zu Kana macht die Ausdehnung des öffentlichen Lebens Jesu über ein Jahr hinaus notwendig. Das erste Osterfest fand schon im Jahre 28 statt. Es ist falsch, daß Jesus ein einziges Wirkungsjahr weißagte. Die Lehrtätigkeit Jesu in Judäa beansprucht längere Zeit. Die Rückkehr Jesu über Samaria nach Galiläa kann nur im Dezember stattgefunden haben; auch der Bericht über die Heilung des Sohnes des königlichen Beamten spricht dafür. Das anonyme Fest Jo 5, 1 kann nur Purim 29 gewesen sein, denn die Heilung des 38jährigen Kranken fand an einem Sabbat statt. Dafür spricht auch der enge Anschluß von Jo 6, 1 ff. Jo 6, 4 ist ganz am richtigen Platz. Daß Jesus ein Hauptfest außerhalb Jerusalems verbrachte, ist nirgends gesagt. Da Jesus nach dem Berichte der Evangelien am Freitag, dem 15. Nisan, starb, so kann das nur im Jahre 30 gewesen sein. Also

ergibt sich als Lehrdauer zwei Jahre und etwas darüber: Taufe Jesu im Jänner 28, Tod Jesu am 7. April 30. Der zweiteste Sabbat des Lukas (6, 1) ist der erste Sabbat des Veadar 29 und das Aehrenzupfen fand schon vor Ostern statt. Also ist ein drittes Lehrjahr von den Synoptikern nicht gefordert.

In vielen Einzelfragen kann ich Pfäffisch nicht Recht geben, besonders dort, wo das dritte Lehrjahr abgelehnt wird. Aber die Einjahrstheorie kann sich ihm gegenüber mit bloßen Wiederholungen der alten Gründe nicht mehr halten. Das Buch verdient alles Lob und weite Verbreitung auch unter denjenigen, die sich nicht berufsmäßig mit der Dauer des Lebens Jesu beschäftigen. Pfäffisch hat hier einen neuen Beweis seines Wissens und Scharffsinnes geliefert.

St Florian.

Dr Vinz. Hartl.

10) **Brevior Synopsis Theologiae moralis et pastoralis**

auctoribus A. Tanquerey et E.-M. Quérastre. Typis Soc.

S. Joann. Ev., Desclée et Soc., Romae, Tornaci, Parisiis. 1911.

12^o. XVI et 606 pp. 4 frs.

Tanquerey ist bekannt als Dogmatiker und Moralist. Das Wesentliche der Synopsis Moralis (in 3 Bd.) in ein kleines, übersichtliches Buch zusammenzudrängen, zugleich die neuesten römischen Entscheidungen zu verwerten, ist die nicht leichte Aufgabe vorliegender Arbeit. Wie sie auf die zwei Verfasser verteilt ist, wird nirgends gesagt. Sie berücksichtigt mehr die französisch-belgischen Verhältnisse, verrät aber durch ein einziges Zitat von Weiß O. Pr., daß Verfasser des Deutschen mächtig ist. Bei der den Franzosen eigenen Klarheit und Knappheit ist das Werk für solche sehr brauchbar, die nach Tanquerey Moral studiert haben, behufs Wiederholung und Prüfungen. Im allgemeinen neigt er einer strengeren Richtung zu; so schreibt er den Staatsgefeßen durchwegs im Gewissen verpflichtenden Charakter zu, z. B. in Steuersachen und Militärdienst usw. Die Begründung der Verpflichtung der Osterkommunion in der Pfarrkirche ist hinfällig, die *consuetudo contraria* nicht erwähnt. In den liturgischen Fragen wird öfters Todssünde statuiert ohne Begründung. Seinem Zwecke entspricht das Werk übrigens in hohem Grade. Druck und Ausstattung sind muster-gültig.

Klagenfurt.

Josef. Brandenburger S. J.

11) **Enchiridion Patristicum.** Locos ss. Patrum, Doctorum,

Scriptorum ecclesiasticorum in usum scholarum collegit M. J.

Rouët de Journal S. J. Friburgi Brigoviae. B. Herder. 1911.

8^o. XXIV et 887 p. M. 10. — = K 12. —.

Nach dem Muster und Vorbild des allbekannten und allbewährten Enchiridion symbolorum von Denzinger, sowie des vor kurzem neu erschienenen Enchiridion fontium historiae ecclesiasticae von Kirch wird in vorliegender Arbeit eine zahlreiche Sammlung von Aussprüchen, Zeugnissen, kürzeren und längeren Perikopen aus den Werken von mehr als hundert Kirchenvätern und Kirchenschriftstellern von der Didache bis auf Johannes von Damaskus in chronologischer Ordnung geboten. Das Buch ist in erster Linie bestimmt zum Schulgebrauch für die Theologiestudierenden, damit dieselben durch die hier gegebene patristische Auswahl mit um so größerem Interesse, mit um so mehr Verehrung und Liebe für die heiligen Väter und deren Werke erfüllt, denselben auch ein um so fleißigeres und intensiveres Studium widmen mögen. Es soll und wird aber dieses Enchiridion auch beim Studium der Dogmatik sehr gute Dienste leisten, indem seine Lektüre den Traditionsbeweis, wie er in den Lehrbüchern und Kathedervorträgen der Dogmatik gewöhnlich gegeben erscheint, bedeutend vermehren und vertiefen wird; beträgt doch die Zahl der angeführten Vätertexte 2389 Nummern. Außerdem wird den Studierenden, wenn schon nicht eine eigentliche dogmengeschichtliche Darstellung, so doch immerhin ein tieferer Einblick in die historische Entwicklung der Glaubenslehren vermittelt, indem der Autor dahin-